

Enteropathien beim Hund

Ernährung im Welpenalter ist entscheidend

Autorin: Simone Karrer

(Helsinki/ska) – Chronische Enteropathie und Inflammatory Bowel Disease beim Hund sind oft sehr belastende Erkrankungen – für das Tier wie auch für sein Herrchen oder Frauchen. Finnische Wissenschaftler:innen haben jetzt untersucht, welche Auswirkungen verschiedene Futtermittel im Welpen- und Junghundealter auf die spätere Darmgesundheit der erwachsenen Tiere haben.

»Weltweit werden Begleithunde immer mehr als Familienmitglieder betrachtet. Folglich rücken die gesund bzw. krank machenden Eigenschaften ihrer Ernährung zusehends in den Fokus«, erläutert Kristiina A. Vuori von der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Helsinki. »Die Ernährung hat eine Schlüsselfunktion in der Homöostase der Darm-Mikro-Umwelt; sie beeinflusst das Mikrobiom, die Darmschranke sowie das Immunsystem des Tieres. Trotzdem gibt

es bislang kaum Information über die Rolle der frühen Ernährung im Hinblick auf die Entwicklung entzündlicher Darm-Erkrankungen im späteren Leben – vor allem bei Hunden.«

Gemeinsam mit einem Team aus Expert:innen widmete sich Vuori daher der Frage, inwiefern die Fütterung junger Hunde an der späteren Entstehung von Darmerkrankungen mit beteiligt sein könnte. Dazu sammelten die finnischen Forschenden im Rahmen einer umfangreichen Online-Umfrage Daten zu insgesamt über 8.500 Hunden, von denen mehr als 1.700 an chronischen Enteropathien litten. Die Halter:innen mussten ausschließlich zur Häufigkeit der Gabe einer bestimmten Futterkomponente, nicht zur Menge Angaben machen. Anschließend werteten die Wissenschaftler:innen die Daten aus.

Frischfutter und Tischabfälle

»Wir fanden heraus, dass eine auf nicht-prozessiertem Fleisch basierende Ernährung ergänzt mit Tischabfällen während des Welpenalters (zwei bis sechs Monate) und der Junghundezeit (sechs bis 18 Monate) einen guten Schutz gegen die Entwicklung chronischer Enteropathien im späteren Leben bietet«, fasst Vuori ihre Ergebnisse zusammen. Vor allem rohe Knochen, Knorpel, Essensreste und Beeren

reduzierten das Risiko. Im Gegensatz dazu stieg die Wahrscheinlichkeit einer späteren Erkrankung bei Gabe von ultra-prozessiertem kohlenhydrat-basiertem Futter, sprich Hunde-Trockenfutter während der Welpen- und Junghundezeit. Vuori empfiehlt daher, den Hund möglichst früh in seinem Leben mit einer Vielfalt an frischem, »wirklichem« Futter zu versorgen – dies sei ein bedeutender Schutzfaktor für die Darmgesundheit. Diese profitiert von der frühen Konfrontation mit verschiedensten Mikroorganismen.

Vuoris Fazit: »Unsere Studie liefert interessierten Hundebesitzern Informationen über eine gesunde Ernährung ihrer Tiere und dazu, welche Futtermittel sie besser vermeiden oder gar öfter füttern sollten.« Allerdings gilt es zu beachten, dass die Ergebnisse der Studie durchaus subjektiv gefärbt sein könnten, da sie lediglich auf den Aussagen der Besitzer und Besitzerinnen beruhen.
